



MONTAG, 17.00 UHR. Fürst Albert landet im Privatjet in Wien-Schwechat und wird mit der Limousine ins Sacher gebracht. Dort bewohnt er eine Suite.



Schneller Fürst auf Wien-Visite

Fürst Albert von Monaco. Das Oberhaupt der Monegassen beehrte Wien mit einem Kurzbesuch und gab sich außergewöhnlich volksnah.

Die regionale Geistesaristokratie kämpft mit unübertrefflicher Eleganz um den Wahlsieg. Da bleibt einer echten, internationalen Hoheit nur die Kurzvisite. Und so hielt es den regierenden Fürsten von Monaco nicht lang in Wien, wo er am Montag für die OSZE, die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit, referierte. NEWS folgte seinen Spuren:

Montagnachmittag: Fürst Albert trifft per Privatjet in Wien-Schwechat ein. Ohne viel Aufsehen, begleitet von einer Hand voll Gefolge und sechs Leibwächtern (aber ohne Dame), lässt er sich umgehend ins Sacher chauffieren. Der Mann ist von erstaunlicher Freundlichkeit und Gelassenheit, weist keinen Medienmen-

schen ab, lächelt dem Pagen freundlich zu und verweigert nur jegliche Auskunft über sein Privatleben. Nach 25-minütigem Aufenthalt in seiner Suite und kurzem Smalltalk mit Herbergsmutter Elisabeth Gürtler bricht Fürst Albert Richtung Hofburg auf. Nach einstündigem Vortrag folgt das Diner im Nobelrestaurant „Le Salzgries“. Inhaber und Haubenkoch Denis König, glaubhaft beeindruckt: „Ein sehr angenehmer und netter Mensch, unglaublich sympathisch.“ Nach dem Essen wird Albert ins Sacher zurückeskortiert.

Mit sechs Bodyguards aufs WC. Der Dienstag wird heftig: Um neun Uhr früh hält er im Austria Center ein Referat für die internationale Atomenergiebehörde

IAEA, eine Pressekonferenz und ein Besuch im Forschungszentrum Seibersdorf folgen. Dorthin, wohin selbst Fürsten zu Fuß gehen, geleiten ihn übrigens sechs Bodyguards – eine der Beschwerlichkeiten des hohen Amtes. Das Mittagessen nimmt er, mehr ein gastronomischer Exzentriker, in Frank Stronachs „Fontana“ in Oberwaltersdorf ein. Geschäftsführerin Julia Schretthäuser: „Ein sehr attraktiver Mann, man spürt eine starke Aura, wenn er den Raum betritt.“ Nach 14 Uhr, der Fürst ist schon zum Flughafen unterwegs, sagt der Piccolo: „So lässig hätt ich mir einen Fürsten nicht vorgestellt!“

Der Knabe ist offenbar republikanische österreichische Majestäten gewöhnt. ■

ROLAND HOFBAUER